

#### 4. VORSTELLUNG DES SCHRIFTFÜHRERS MICHAEL FINKELDEY



Geboren wurde ich 1973, aufgewachsen bin ich im Luftkurort Bad Iburg bei Os-nabrück (Niedersachsen). Dort begann schon in frühester Kindheit mein großes Interesse für die Tier-, Pflanzen- und Pilz-welt in der waldreichen Umgebung des Teutoburger Waldes. Meine größte Fas-zination und Leidenschaft galt allerdings jeher der Schönheit der Pilze, deren un-glaubliche Formenvielfalt, Gerüche und Farben mich bis heute immer wieder in den Bann ziehen.

Lange Jahre habe ich alles Wissen über Pilze auf autodidaktischem Wege angesammelt, aus meinem familiären Umfeld gab es leider niemanden, der mein Interesse teilte oder förderte. Erst meine Klassenlehrerin in der Grundschule lobte mein vorhandenes Wissen und ich erhielt zum ersten Mal für meine Naturbegeisterung Anerkennung.

Viele Jahre später begann ich Weiterbildungskurse an verschiedenen Pilzschulen und anderen Einrichtungen zu besuchen, um meinem Bedürfnis nach tieferem „Pilz-Wissen“ gerecht zu werden.

Schon als Kind versuchte ich die Schönheit des Momentes einer Pilzbegegnung festzuhalten, doch sämtliche Versuche des „Konservierens“ konnten das Gefühl des ersten Augenblicks nicht er-halten. Erst als ich die Naturfotografie für mich entdeckte, konnte ich die Lücke zwischen „Verlust“ und „Erhalten“ ein wenig verringern. Auf diesem Weg entstand meine zweite Leidenschaft – das Fotografieren der Pilze von ihrer hoffentlich schönsten Seite.

Mein beruflicher Werdegang gestaltete sich nicht so „konsequent“, allerdings für mich sehr wechselhaft und lehrreich.

In meinem ersten Ausbildungsberuf hatte ich weiterhin Kontakt zu Pilzen, als Brauer und Mäl-zer spielte die Hefe eine wichtige Rolle. Ich lernte Pilze in einer ganz anderen Dimension kennen – im Labor und unter dem Mikroskop! Da sich die berufliche Entwicklung in diesem Bereich nicht so gestaltete wie gedacht, kam ich über den Weg des Wehrersatzdienstes in ein gänzlich anderes Berufsumfeld. Es folgte eine weitere Ausbildung zum Rettungssanitäter, in dessen Rahmen ich das Privileg der Teilnahme an einem Auslandseinsatz hatte, von welchem ich nachhaltigen ge-prägt wurde. Aber leider konnte ich auch hier gewisse berufliche Aspekte nicht mit meinen per-sönlichen Zielen in Einklang bringen. Ich entschloss mich zu einer weiteren Veränderung und gelang schließlich zu meinem derzeitigen Beruf des „Fachinformatikers“. Heute bin ich als IT-Manager in einem internationalen Import- & Exportunternehmen tätig, in welchem ich alle rele-vanten edv- technischen Anforderungen an ein modernes Unternehmen steuere und unterstütze.

Mit der beruflichen Veränderung erfolgte im Jahre 2005 der Wechsel in meine derzeitige Hei-mat Dötlingen – mitten in der waldreichen Wildeshäuser Geest in Niedersachsen. Zeitgleich lernte ich meine Lebensgefährtin kennen, die ich mit meiner Pilzleidenschaft ansteckte und seit dem bil-den wir uns gemeinsam weiter.

Der nächste Pilzverein der Region befindet sich in Bremen, dem ich mich im Jahre 2006 als Mitglied anschloss (Arbeitskreis für Pilzkunde des „Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen“).

Schließlich ging ich im Jahr 2007 einen für mich längst überfälligen Schritt und absolvierte die Prüfung zum Pilzsachverständigen<sup>DGM</sup>.

Ich möchte mich an dieser Stelle für die Wahl zum Schriftführer der DGfM bei allen Beteiligten bedanken. Im Rahmen dieses Ehrenamtes möchte ich mich künftig aktiv am Fortbestehen und der Weiterentwicklung der DGfM beteiligen.

Schon im Jahre 1998 erfolgte mein Eintritt in die Deutsche Gesellschaft für Mykologie und seit dem liegt es mir besonders am Herzen, vorhandenes Pilzwissen für alle zugänglich zu machen und vor Vergessenheit zu bewahren. Ich empfinde es als sehr wichtig, das Wissen über die große Vielfalt der Pilze zu vermehren, die komplexen Zusammenhänge in der Natur aufzuzeigen und den Bekanntheitsgrad der Pilzkunde im Ganzen zu steigern.

Dazu dienen auch meine gelegentlichen Tätigkeiten für das Giftinformationszentrum Nord als PSV in Vergiftungsverdachtsfällen und gelegentliche Führungen von Pilzlehrwanderungen in der heimischen Region.

Da es sich bei diesem Ehrenamt um meine erste Amtsperiode handelt, freue ich mich über jede Anregung und Kritik, die an mich herangetragen wird.

MICHAEL FINKELDEY

In der Trahe 5, D – 27801 Dötlingen

Tel.: +49 (4433) 969081; [schriftfuehrer@dgfm-ev.de](mailto:schriftfuehrer@dgfm-ev.de)

## 5. BERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE PILZBERATUNG IM JAHR 2010

### Dieter Oberle

Die Auswertungsergebnisse für die Beratungstätigkeiten der PSV im Berichtsjahr werden erst im nächsten Heft veröffentlicht. Nach dem heutigen Stand vom 6.1.2011 liegen mir erst 120 Berichte vor, zu wenig für eine repräsentative Auswertung. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle die ihre Berichte termingerecht abgegeben haben. Ich bitte deshalb alle „Rechtzeitigen“ wieder um etwas Geduld bis zur nächsten Ausgabe der Z. Mykol. in diesem Jahr. Ich bin aber voller Hoffnung, dass die Meldequote bis zum Mai 2011, solange werden die Berichte noch von mir angenommen, mindestens das Vorjahresniveau erreichen wird. Wie aus meiner eigenen Erfahrung, aber auch aus den schon eingegangenen Berichten zu erkennen ist, war das Pilzjahr 2010 ein um Größenordnungen besseres Pilzjahr als 2009. Die Monate August bis Oktober waren in vielen Gebieten unseres Berichtsbereiches sehr ergiebig und infolge dessen ist auch die Anzahl der Beratungen sprunghaft angestiegen. Beispielhaft hierfür sei die öffentliche Pilzberatungsstelle am Naturkundemuseum in Karlsruhe (August bis November, Pilzberatung immer montags von 17–19 Uhr) genannt, wo 2009 gerade mal 59 Beratungen durchgeführt wurden und nun im Berichtsjahr 259 Beratungen, also eine Steigerung um den Faktor vier. Dies müsste entsprechend auch auf alle anderen Aktivitäten rund um die Pilze zutreffen.

Leider sind durch das hohe Pilzaufkommen und durch die damit verbundene entsprechend hohe Motivation für viele Menschen „in die Pilze zu gehen“ auch die Vergiftungsfälle stark angestiegen. Es gab sogar erneut einige tödlich verlaufene Pilzvergiftungen im Berichtsgebiet. Nach wie vor ist am häufigsten der Verzehr des grünen Knollenblätterpilzes als Ursache dafür zu nennen. Sollten ihnen solche Todesfälle oder auch schwere Vergiftungen mit Pilzen aus Zeitungsmeldungen oder auch sogar persönlich bekannt sein, bitte ich um Eintrag in den Berichtsbogen möglichst mit Datum, Ort und Art der Vergiftung um Doppelzählungen zu vermeiden.